

Heimatkunde Felix Marxer wäre heute 100 geworden

Leben und Wirken

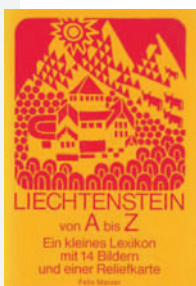
Felix Marxer – Biografie des Museumsleiters

Eschner Bürger, am 28. Mai 1922 als Sohn des Wagners Albert und der Mathilde, geborene Hassler, in Nendeln geboren, am 29. November 1997 in Zürich (Spital) gestorben. Er wuchs mit neun Geschwistern auf. Am 25. April 1949 Heirat mit Melitta Kaiser (*8.9.1923, †13.2.2015), aus der Ehe entstammen drei Töchter. Felix Marxer wuchs in Nendeln auf. Nach der Volksschule besuchte er die Realschule Vaduz und das Collegium Marianum in Vaduz (Matura). An der Universität Freiburg im Üechtland (Fribourg) erwarb er 1946 das Sekundarlehrerdiplom sprachlich-historischer Richtung. Von 1946 bis 1947 Lehrer an der Klosterschule Disentis und von 1947 bis 1972 an der Realschule in seinem Wohnort Vaduz. Er war von 1955 bis 1986 Vorstandsmitglied und von 1966 bis 1986 Vorsitzender und Konservator des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. Mit dem Vereinsvorsitz übernahm er 1966 nebenamtlich die Leitung des liechtensteinischen Landesmuseums. Unter ihm erfolgten 1972 dessen Reorganisation als öffentlich-rechtliche Stiftung und die Neueröffnung im heutigen Landesmuseumsgebäude. Von 1973 bis 1987 war Marxer der erste hauptamtliche Museumsleiter. Als Vorsitzender des Historischen Vereins redigierte Felix Marxer dessen Jahrbuch, er war Mitglied der Landesdenkmalschutzkommission, organisierte und überwachte zahlreiche archäologische Grabungen und schuf die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für mannigfache landeskundliche Projekte wie das liechtensteinische Namenbuch, dessen Trägerschaft der Historische Verein 1981 übernahm. Marxer verfasste Kurzberichte zu archäologischen Funden und weitere Beiträge im Historischen Jahrbuch, schrieb Texte für Ausstellungskataloge und für Foto- und Filmdokumentationen des alten Handwerks und publizierte diverse Zeitungsbeiträge zu Geschichte, Brauchtum und kirchlichem Leben. Er beschäftigte sich mit Volkskunde und Mundart, unter anderem durch die Mitarbeit im 1988 von ihm mitbegründeten Senioren-Presseteam, sammelte Sprüche und Redensarten und verfasste Mundartgedichte und -erzählungen. 1951 war Marxer Mitbegründer der liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft und 1963 der liechtensteinischen Musikschule, deren Gründung massgeblich seiner Initiative zu verdanken war. Von 1963 bis 1966 fungierte er als nebenamtlicher Leiter der Musikschule, an der er Gesang und Gitarre unterrichtete, und von 1966 bis 1973 als Präsident des Musikschulrats. 1981 erhielt er das Komturkreuz mit Stern des fürstlich liechtensteinischen Verdienstordens, 1986 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft des Historischen Vereins verliehen, 1987 der Titel Fürstlicher Studienrat.

Quelle: www.historisches-lexikon.li

Werkauswahl

- Felix Marxer: «Geschichten in Mundart» (zwei CDs), Mauren, 1996.
- «Am Rhii. Mundarttexte aus Vorarlberg, Liechtenstein und der rheinischen Ostschweiz». Drei Bände und eine CD, herausgegeben im Auftrag der Rheintalischen Grenzgemeinschaft von Roman Banzer, Otmar Gassner, Felix Marxer, Rainer Stöckli und Adolf Vallaster, Rorschach/Dornbirn/Vaduz, 1996.
- Felix Marxer: «Liechtenstein von A bis Z». Ein kleines Lexikon mit 14 Bildern und einer Reliefkarte, Vaduz 1957 (bis 1983 in mehreren Auflagen erschienen und Übersetzungen ins Französische und Englische).



Ein Mann, der seine vielen Talente für Liechtenstein eingesetzt hat

Würdigung Am 28. Mai vor 100 Jahren ist der Historiker, Dialektforscher, Volksmusiker und -kundler und studierte Sekundarlehrer Felix Marxer zur Welt gekommen. Erinnerungen an einen grossen Liechtensteiner.

VON ELMAR GANGL

Er hatte nicht nur verschiedene Hüte auf, er wusste diese auch mit wertvollen Inhalten zu füllen. Es mag nach ganz unterschiedlichen Disziplinen klingen, wenn man durch die Stationen und Aktivitäten von Felix Marxer in seinem beruflichen wie privaten Leben stöbert. Doch eines war immer dabei – der Bezug zu Liechtenstein mit seiner Geschichte, seiner Gesellschaft und seinen Menschen.

Vom Reallehrer zum Museumsleiter

Aufgewachsen ist Felix Marxer in Nendeln. Seine ersten Lebensjahre waren keine leichten, verlor er doch schon im Kindesalter von einhalb Jahren seinen Vater. Mit fünf Jahren erkrankte er an Kinderlähmung, die nicht nur monatelange Aufenthalte im Spital mit sich brachten – für einen kleinen Jungen eine harte Zeit ohne seine Familie –, die Krankheit bescherte ihm eine schwere Behinderung, die ihn sein ganzes Leben begleitete. Die Volksschule besuchte er in Nendeln, dann war er an der Realschule in Vaduz und nach dem Start des Collegium Marianum Vaduz, dem heutigen Gymnasium, schloss er diese 1944 mit der Matura ab. Für sein Studium ging es für ihn nach Fribourg, wo er das Diplom als Sekundarlehrer in sprachlich-historischer Richtung machte. Nach einer ersten Anstellung im bündnerischen Disentis kam Felix Marxer 1947 wieder zurück nach Liechtenstein und unterrichtete

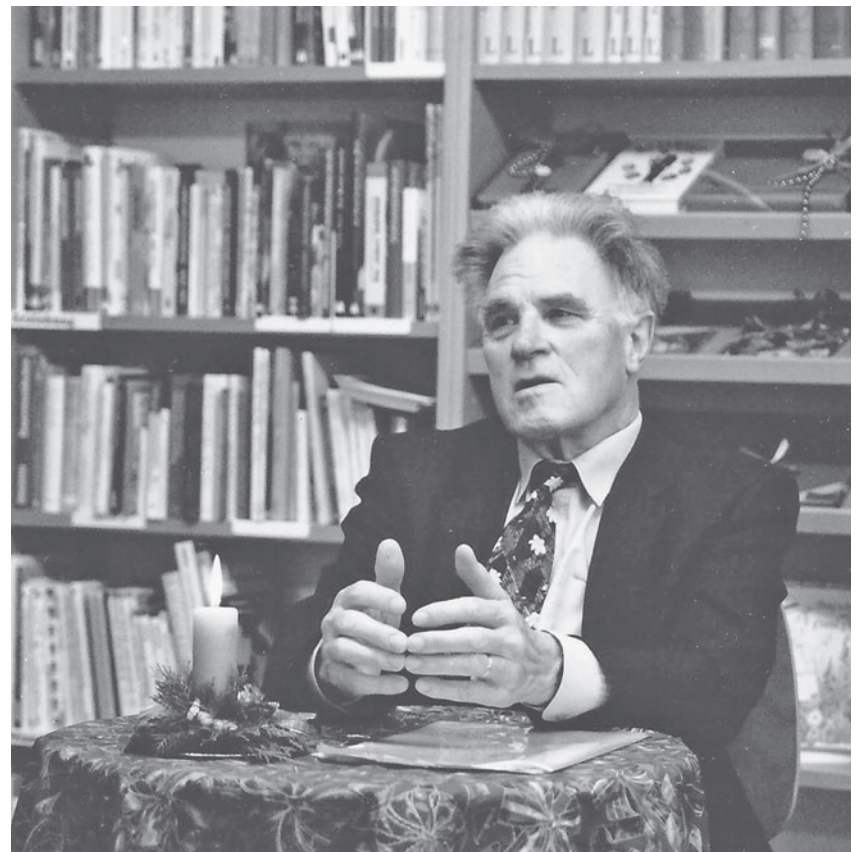
während 25 Jahren an der Realschule in Vaduz.

Nach seiner Rückkehr ins Land trat er noch im selben Jahr dem Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein bei. 1955 wurde er in den Vorstand gewählt und bekleidete erst das Amt des Kassiers, 1966 wurde er Vereinspräsident und blieb dies während 20 Jahren. In diese Zeit fällt auch sein ehrenamtliches Engagement als Museumsleiter. Als Vorsitzender der Museumskommission hatte er sich mit der Neuausrichtung des Landesmuseums zu befassen. Neben den baulichen Massnahmen entwickelte er auch ein zeitgemässes Museumskonzept, und auch die Verantwortlichkeiten mussten geregelt werden. Da bis dahin die Sammlungen dem Historischen Verein gehörten und diese in das Landesmuseum eingebracht wurden, musste die Beziehung des Vereins mit der Regierung geregelt werden. Im April 1972 wurde das Landesmuseum eröffnet, einen Monat später wurde das Gesetz zur Errichtung des Landesmuseums als selbstständige öffentlich-rechtliche Stiftung erlassen und 1973 wurde Felix Marxer der erste hauptamtliche Konservator des Landesmuseums. Neben der Dauerausstellung organisierte er in seiner Direktorenzeit 35 Sonderausstellungen. 1987 trat er in seinen verdienten Ruhestand und hinterliess einen bedeutenden Ort der Auseinandersetzung mit Liechtenstein und seiner Geschichte.

Musik und unsere Dialekte

Dank der Initiative von Felix Marxer wurde 1963 auch die heutige Musikschule gegründet, deren erste Leitung er bis 1966 – neben seiner Tätigkeit als Reallehrer – übernahm. Er selbst spielte mehrere Instrumente, spielte in der Seniorenmusik und zuletzt trat er mit Tochter Veronika und Schwiegersohn Markus Gsell als Trio Hirsch auf.

Eine weitere Leidenschaft, der der Volkskundler Marxer nachging, war der Dialekt, unsere Mundart. Davon



Felix Marxer anlässlich einer Lesung seiner Mundarttexte im Jahr 1996 in Eschen. (Foto: ZVG/Veronika Marxer/Historischer Verein/Erich Allgäuer)

zeugen nicht nur mehrere Bücher und CDs, sondern auch seine mit Begeisterung gestalteten Lesungen. Seine eigene Sprache war bis zuletzt von seiner Herkunft gefärbt, den Unterländer Dialekt hat er nie wirklich abgelegt. Felix Marxer schrieb Geschichten von früher, aus dem Bauernalltag. Geschichten, die er selbst erlebt hatte oder ihm in bester Mundarttradition überliefert wurden. Damit war er auch beim Schweizer Radio und Fernsehen vertreten und brachte so den liechtensteinischen Dialekt in die Wohnzimmer unserer Nachbarn. Auch das gegenseitige Verständnis zwischen Akademikern und Volk war ihm wichtig, so gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft. Für seine Verdienste wurde er mehrfach ausgezeichnet. Zeit seines Lebens kam ihm, wie der damalige Präsident Alois Ospelt in seiner Laudatio für die Ehrenmitgliedschaft im Historischen Verein festhielt, seine «Aufgeschlossenheit nach allen Seiten, sein unkomplizierter Zugang zu seinen Mitmenschen sehr zustatten».

Der heutige Präsident erinnert sich

«Felix Marxer ist mir zum ersten Mal als Vorsitzender des Historischen Vereins und vor allem als Leiter des Landesmuseums zu Beginn der 1970er-Jahre begegnet», sagt Guido Wolfinger, seit 2012 Vorsitzender beim Historischen Verein. Er erinnert sich an seine ersten Besuche im Landesmuseum und «und da sind

mir vor allem seine buschigen Augenbrauen aufgefallen». Seine Verdienste als Lehrer, Historiker, Musiker und Mundartdichter seien ausserordentlich hoch einzuordnen. «Am wichtigsten scheint mir sein breites Engagement für den Verein sowie für die Geschichtsforschung und -vermittlung in Liechtenstein durch seine Tätigkeit als Vereinskassier, Konservator sowie Initiator und Leiter des Landesmuseums zu sein», führt Wolfinger weiter aus. Gemäss Marxers Leitgedanken sollte das Landesmuseum eine geistige Heimat für die liechtensteinische Bevölkerung werden. «Felix Marxer hat sicher mit der Einrichtung der Dauerausstellung, der Inventarisierung und Unterbringung der Sammlungen nach dem Wassereintrich von 1985 in den Zivilschutzräumen des LG, wo ein Teil der Sammlungen, das archäologische Fundgut und volkskundliche Objekte gelagert wurden, und vielem mehr grosse Spuren hinterlassen», würdigt er die Arbeit seines Vorgängers als Präsident, in dessen Zeit auch die Schaffung eines liechtensteinischen Namenbuchs fiel – das ist weitgehend abgeschlossen und kann online auf www.namenbuch.li abgerufen werden.

Den Menschen Felix Marxer habe Guido Wolfinger persönlich nicht besonders gut gekannt. «Zeitgenossen berichten aber von seinem trockenen, feinen Humor, der immer wieder auch in Reden und anderen Wortbeiträgen zum Ausdruck kam», erinnert er sich abschliessend.

Im Landesmuseum

Feier zum 100. Geburtstag von Felix Marxer (1922-1997)

VADUZ Der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein und das liechtensteinische Landesmuseum laden anlässlich des 100. Geburtstags von Felix Marxer zu einer Feierstunde am Donnerstag, den 2. Juni, um 18 Uhr ins Landesmuseum ein. Neben der Würdigung von Felix Marxers Schaffen als langjähriger Vorsitzender des Historischen Vereins und Leiter des Landesmuseums hält der Germanist Rainer Stöckli ein Kurzreferat über dessen literarisches Werk als Mundart-Schriftsteller. Felix Marxer war von 1966 bis 1986 Vorsitzender des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, der damals bedeutend-

sten kulturellen Institution des Landes. Zum Aufgabenbereich gehörten neben den Vereinsgeschäften wie die Redaktion des Jahrbuchs die Betreuung einer vielgestaltigen Kulturgütersammlung, der Aufbau und die Leitung des Landesmuseums (1972 – 1987), die Organisation und Überwachung der archäologischen Forschung sowie die Begleitung von vereinseigenen Forschungsprojekten wie das liechtensteinische Namenbuch, um nur eines der grösseren zu nennen. Neben seiner beruflichen Tätigkeit legte Felix Marxer eine umfangreiche Sammlung von Sprüchen und Reimen in Mundart an und schrieb, vornehmlich nach seiner Pensionierung im Jahr 1987, über 20 Geschichten in «Nendler Dialekt». An der Feier zum 100. Geburtstag von Felix Marxer wird der jetzige Präsident des Historischen Vereins,

Guido Wolfinger, auf dessen Verdienste als Vereinsvorsitzender eingegangen, Donat Büchel, stellvertretender Direktor des Landesmuseums, einen Blick auf die Sonderausstellungen unter Felix Marxer werfen, und nach kurzen Kostproben aus der «Spruchsammlung» und dem literarischen Werk wird der Germanist Rainer Stöckli in einem Kurzreferat auf die Tätigkeit und die Erzählkunst von Felix Marxer als Mundart-Schriftsteller eingehen. Der Titel des Referats lautet: Von der «Pullover-Geschichte» (1994) vorwärts zur dreibändigen Mundart-Anthologie «Am Rhii» (1996) und zu-

rück zu Felix Marxers Erzählkunst. Die Veranstaltung wird vom Duo Markus Gsell/Herbert Rümmele musikalisch umrahmt und schliesst mit einem Apéro. Referent Rainer Stöckli war ab 1976 Hauptlehrer für Deutsch und das Freifach Altgriechisch an der Kantonsschule Heerbrugg sowie langjährig Bibliothekar daselbst. Gemeinsam mit Felix Marxer und anderen gab er 1996 im Auftrag der rheintalischen Grenzgemeinschaft die Mundartanthologie «Am Rhii» heraus. Rainer Stöckli publiziert seit gut vierzig Jahren zum Thema «Totentanz» und ist Autor/Mitverfasser massgeblicher literarischer Anthologien. (pr)

ANZEIGE



Liechtensteinisches
LandesMuseum

Felix Marxer – Feier zum 100. Geburtstag

- Wann: Donnerstag, den 2. Juni, 18 Uhr.
- Wo: Landesmuseum, Vaduz
- Weitere Informationen auf landesmuseum.li.